Es ist fürwahr nicht Menschenkunst
auf sichern Wegen gehn:
führt uns nicht Gott und Gottes Gunst,
wird's oftmals seltsam stehn.

Wie manches Leid, wie manche Noth,
wie manches Unglückheer
bracht uns in Angst, khör uns den Tod,
wo Gott nicht bei uns wär.

Es zeucht mit uns der Engel Schar,
mit Waffen ausgerüst,
und wehren fleisig hie und da
des Feindes Tück und List.

Mit Gott ist alles nun vollbracht:
drum, Herz, sei wohlgemuth,
und lass ja nimmer aus der Acht,
was Gottes Lieb dir thut.

Du siehst und fühlst, wie gut er sei
dem, der ihn ehrt und liebt;
er ziert mit Lieb, er führt mit Treu
ein Herz, das sich ihm giebt.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000632